

Schwindel? Nein, Sir, 's war um zwei Dollar flüssiger Extrakt von Chinarinde und für 50 Cents Anilin in dem halben Schock Flaschen. Bin Jahre später durch Städte gekommen — und die Leute fragten wieder darnach!

Ich mietete mir am selben Abend einen Wagen und fing an, das Bitterwasser in der Hauptstraße feilzubieten. Fisher Hill war eine tiefgelegene Malariastadt; und ein gemischtes „hypothetisches, pneumoherzstärkendes, antiskorbutisches Tonikum“ war just das, was ich dem Haufen als sein dringendstes Bedürfnis diagnostizierte. Die Magenbitter gingen weg wie geröstete Kalbsmilch bei einem vegetarischen Diner. Ich hatte zwei Dutzend um 50 Cents pro Stück verkauft, als ich fühlte, daß jemand an meinem Rockzipfel zog. Ich wußte, was das bedeutete; so kletterte ich hinunter und drückte eine Fünfdollarnote in die Hand eines Mannes mit einem Neusilberstern auf den Achselklappen.

„Schutzmann,“ sag' ich, „'s ist ein schöner Abend!“

„Haben Sie eine städtische Lizenz,“ fragt er, „um diese gesetzwidrige Essenz, diesen Teufelsdreck zu verkaufen, dem sie mit dem Namen Medizin schmeicheln?“

„Ich habe keine,“ sag' ich, „ich wußte nicht, daß Ihr 'ne richtige Stadt hättet. Wenn ich sie morgen finden kann, so will ich mir eine Lizenz holen, wenns nötig ist.“

„Ich muß Ihre Bude bis dahin sperren,“ sagt der Kerl.

Ich gab den Verkauf auf und ging ins Hotel zurück. Dort sprach ich mit dem Wirt darüber.

„O, Sie werden keinen Staat machen in Fisher Hill,“ sagt er. „Dr. Hoskins, der einzige Arzt im Ort, ist ein Schwager des Bürgermeisters, und die Beiden werden

keinem Schwindeldoktor erlauben, in der Stadt zu praktizieren.“

„Ich treibe nicht Arzneikunst,“ entgegne ich darauf. „Ich habe eine Hausierlizenz vom Staat und löse mir eine städtische, so oft man's verlangt!“

Am nächsten Morgen ging ich aufs Bürgermeisteramt, und man sagte mir, der Herr sei noch nicht aus den Federn. Man wußte nicht, wann er herunterkommen würde. So kauerte sich Dr. Waugh-Hoo wieder in einen Hotelsessel und zündete sich eine Stechapfelregalia an und wartete.

Kurz darauf gleitet ein junger Mann mit einer blauen Krawatte in den Stuhl neben mir und fragt nach der Uhr.

„Halb Elf,“ sag' ich, „und Sie sind Andy Tucker. Ich habe Sie arbeiten gesehen. Waren nicht Sie es, der die große kombinierte Cupido-Packung in den Südstaaten zu Markt brachte? Wart' mal: 's war ein Verlobungsring mit einem Chilediamanten, ein Ehering, ein Kartoffelquetscher, eine Flasche lindernder Syrup und ‚Das Geheimnis der alten Mamsell‘ — alles für 50 Cents.“

Andy freute sich, daß ich mich an ihn erinnerte. Er war ein tüchtiger Straßenhändler; und mehr als das — er respektierte seinen Beruf und begnügte sich mit 300 Prozent Gewinn. Er hatte 'ne Menge Angebote, in die illegitime Arzneien- und Gartensamenbranche zu gehen; aber niemals ließ er sich vom geraden Weg locken.

Ich brauchte einen Partner; so kamen Andy und ich überein, miteinander auszu ziehen. Ich erzählte ihm von der Situation in Fisher Hill, und wie faul die Finanzen stünden infolge der lokalen Mischung von Politik und Ricinus. Andy war soeben mit der Bahn angekommen. Er war selber ziemlich pleite und wollte in der Stadt ein paar Dollar sammeln, um in den Werften